

144.* Der Räthselmann.

Da kommt noch einmal der Räthselmann,
nun rathe wieder, wer ratthen kann.

Räthsel.

Antwort.

Wie lange ging zum Wasser der Krug? Nie ging er, weil man stets ihn trug.
 Wer geht bald als Zwerg, bald als Riese mit dir? Das ist der Schatten neben mir.
 Wer maust und bleibt von Strafe frei? Ich meine, daß es das Käpchen sei.
 Wer schafft sich Brot mit Rückwärtsgehn? Der Seiler thuts beim Stricedrehn.
 Wann sät man Flachß ins Feld hinein? Man sät ihn nie, man sät nur Lein.
 Wie schrie der Esel zu Noahs Zeit? Grad so, wie er auch heut noch schreit.

145.* Das arme Kind.

*Ich bin ein armes, armes Kind;
 denn Vater und Mutter sind todt.
 Durch meine Kleider bläst der Wind,
 ich hab' kein Stücklein Brot.
 Ihr, die ihr reich und glücklich seid,
 noch Vater und Mutter habt,
 o gebt mir doch ein warmes Kleid,
 ein Stücklein, das mich labt!*

146.** Des Kindes Engel.

1. Es geht durch alle Lande ein Engel still umher.

Kein Auge kann ihn sehen, doch alles siehet er.

Der Himmel ist sein Vaterland, vom lieben Gott ist er gesandt.

2. Er geht von Haus zu Hause, und wo ein gutes Kind

bei Vater oder Mutter im Kämmerlein sich find't,

da wohnt er gern und bleibet da und ist dem Kindlein immer nah.

3. Er spielet mit dem Kinde so traulich und so fein;

er hilft ihm fleißig lernen und stets gehorsam sein.

Das Kind befolgt's mit frohem Muth; drum bleibt es auch so
 lieb und gut.

4. Und geht das Kind zur Ruhe, der Engel weichet nicht;

er hütet treu sein Bettchen bis an das Morgenlicht.

Er weckt es auf mit stillem Kuß zur Arbeit und zum Frohgenuß.

5. O holder Engel, führe auch mich den Kindern zu,

die du so gern begleitest zur Arbeit, Spiel und Ruh'!

Bei solchen Kindern lieb und fein, da mag auch ich so gerne sein.